

garter Schule“, inspiriert, der in seinem poetischen Durchmarsch durch die Stuttgarter Literaturgeschichte auch Reuchlin streift:

„Johannes Kapnion Reuchlin
hatte schon ein Bächlin
als er der Helligkeit verpflichtet
an Dunkelmänner Briefe gerichtet.“

(Irene Ferchl: Stuttgart. Literarische Wegmarken in der Bücherstadt, Stuttgart 2000, S. 220).

Man sieht: Die Stuttgarter Reuchlin-Memoria ist vielfältig und überraschend vital und umfasst z. B. auch die Reuchlin-Oper von Mark Andre „wunderzaichen“, die im März 2014 an der Staatsoper Stuttgart ihre Uraufführung erlebte.

Mit dem Ausstellungskatalog zum Reuchlin-Jubiläum 2022, der von Erwin Frauenknecht in Zusammenarbeit mit Peter Rückert und Maren Volk sorgfältig bearbeitet wurde und mit aussagekräftigen Illustrationen glänzt, hat diese Memoria ein wissenschaftliches Fundament bekommen, das sie noch lange Zeit tragen wird.

Stefan Rhein

Wolfgang MÄHRLE (Hg.), Im Bann des Sonnenkönigs. Herzog Friedrich Carl von Württemberg-Winnental (1652–1698) (Geschichte Württembergs, Impulse der Forschung, Bd. 7). Stuttgart: Kohlhammer 2022. 219 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-17-041308-5. Geb. € 28,-

Zweifellos zählt Herzog Friedrich Carl von Württemberg-Winnental, der von 1677 bis 1692/93 als Administrator des Herzogtums Württemberg wirkte und in dieser eingeschränkten Funktion wichtige Impulse für dessen Entwicklung gab, zugleich aber auch umstrittene Aktivitäten entfaltete, trotz der Publikationen Bernd Wunders und James Allen Vanns zu den unzureichend erforschten Persönlichkeiten der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Insofern ist es gerade aus Sicht der südwestdeutschen Landesgeschichte sehr zu begrüßen, dass sich jüngst ein von Wolfgang Mährle (Landesarchiv Baden-Württemberg) vorgelegter Sammelband Person und Wirken Herzog Friedrich Carls in quellenbasierten und auf der Höhe der aktuellen Forschung verfassten Beiträgen zuwendet.

Darüber hinaus bietet das Buch interessante Einblicke in Kernprobleme europäischer Geschichte im späteren 17. Jahrhundert, das gerade (aber keineswegs nur) für Württemberg mit einer kulturellen Neuorientierung verbunden war, für die Ludwig XIV. von Frankreich, auf den sich der Obertitel des Werkes bezieht, einen zentralen Bezugspunkt darstellte. Neben der Landesgeschichte darf die Thematik des Buches daher für die europäische und besonders deutsch-französische Geschichte Aufmerksamkeit beanspruchen. Der Band geht auf eine Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine zurück, die am 28. November 2019 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart stattfand. Für die Drucklegung erfolgte eine thematische Ergänzung und Abrundung.

Nebst einer instruktiven Einleitung des Herausgebers umfasst der Band zehn Beiträge, in denen Friedrich Carls Ausbildung und Erziehung (Wolfgang Mährle), seine unterschiedlichen Rollen als Obervormund und Administrator (Frank Kleinhagenbrock), General (Max Plassmann), „Krisenmanager“ in innen- wie außenpolitisch bewegten Zeiten, die manches zukunftsweisende Reformprojekt vereitelten (Gerhard Fritz), „Soldatenhändler“ (Holger Th. Gräf), Bauherr (Rolf Bidlingmaier) und Bildungspolitiker (Sabine Holtz) sowie numismatische Probleme behandelt werden.

Die beiden abschließenden Beiträge thematisieren Familie und Dynastie. Zum einen untersucht Eberhard Fritz die Rolle der Herzogin und Administratorengattin Eleonore Juliana von Württemberg als hochgebildete, musisch begabte und dem Pietismus nahestehende „fromme Landesmutter“, zum anderen widmet sich Joachim Brüser der Etablierung und Sicherung der Nebenlinie Württemberg-Winnental, deren Chef Carl Alexander, Sohn Friedrich Carls, 1733 an die Spitze der Hauptlinie Württemberg-Stuttgart trat.

Die thematische Breite dieser Beiträge erlaubt einerseits differenzierte Einblicke in die Komplexität der diversen Rollen Friedrich Carls sowie eine fundierte Gesamtbewertung von Person und Wirken, andererseits ihre familien-, dynastie- und territorialgeschichtliche Kontextualisierung. Ein Anhang mit Abkürzungs- und Autorenverzeichnis sowie Personen- und Ortsnamenregistern runden den sehr solide für den Druck eingerichteten und durch sorgsam ausgewählte (Farb-)Abbildungen illustrierten Band ab.

In vielen Bereichen führt der Band aktuelle Forschungsdiskussionen konstruktiv fort. So erweitert etwa F. Kleinhagenbrock aufgrund bislang kaum oder gar nicht berücksichtigter Wiener Akten unsere Kenntnisse über die Position des Reichshofrates zur weiblichen Regentschaft. M. Plassmann und H. Gräf gelangen gegenüber früheren Forschungen zu einer wesentlich differenzierteren Bewertung der militärischen Fähigkeiten und Leistungen Friedrich Carls, die oftmals im Schatten seiner schwerwiegenden Niederlage von Ötisheim 1692 gestanden haben, bzw. seines Subsidiend Handels, der sich durch den Vergleich mit anderen Reichsterritorien als gängige Praxis fürstlichen Handelns gerade um 1700 zeigt.

W. Mährle konstatiert anhand der Kavalierstour Friedrich Carls und seines älteren Bruders Eberhard Ludwig (des späteren, 1677 mit minderjähriger Nachkommenschaft verstorbenen regierenden Herzogs), dass einerseits die Interpretation der *Grand Tour* als kultureller Praxis und Form der Aufnahme des jungen Adligen in die europäische Fürstenfamilie sich durchaus als zutreffend erweist, dass andererseits jedoch Bildungsaspekten bei Konzeption und Ablauf der Reise eine größere Bedeutung zukam, als die Forschung zu Kavalierstouren im Allgemeinen suggeriert. Die *Grand Tour* bildete nach Mährle weniger eine Übergangsphase, sondern vielmehr einen integralen (und abschließenden) Bestandteil von Erziehung und Ausbildung der württembergischen Sprösslinge.

Über Friedrich Carls Person und Wirken hinaus werden also Grundprobleme seines Zeitalters behandelt und die Forschungsdiskussion bereichert. Differenziert herausgearbeitet wird insbesondere die Ambiguität des Verhältnisses zu Frankreich, gegen dessen Truppen Friedrich Carl einerseits im Krieg am Oberrhein kämpfte und dabei in Kriegsgefangenschaft geriet, das er andererseits aber für seine Kultur und als Vorbild für politische Reformen hochschätzte. Daher dürfte der Sammelband seinen Platz in der landesgeschichtlichen sowie der deutsch-französischen Forschung finden. Guido Braun

Der Forschungsreisende Herzog Paul Wilhelm von Württemberg in Mergentheim, 1797–2022: eine Hommage zum 225. Geburtstag. Katalog, hg. von Deutschordensmuseum Bad Mergentheim GmbH / Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Red. Maike TRENTIN-MEYER. Bad Mergentheim: Residenzschloss Mergentheim 2022. 119 S. mit 76 Abb. u. 3 Karten. ISBN 978-3-00-071802-1. € 18,-

Von seiner Verehelichung mit Sophie von Thurn und Taxis 1827 bis zu seinem Ableben im November 1860 diente der älteste Flügel des ehemaligen Residenzschlosses der Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ordens in Mergentheim dem Herzog Paul Wilhelm von